



Schwarzensteiner Jagdbrevier



**Rheinisch-Westfälischer
Schleppjagdverein e.V.**

Meutehof: Haus Schwarzenstein
46569 Hünxe

Huntsman: Telefon 0173/2947054

Jagdstall: Telefon 0170/6389329

Infobox: Telefon 02858/2013040

www.rwsev.de

3. Ausgabe 4/2018

Vorwort

Schleppjagd heute ist Sport und Freizeitvergnügen, aber auch Pflege von Traditionen und Kulturgut. Wir wollen diesen Sport in Tradition und Brauchtum bewahren und weitergeben an die Generationen, die uns in ihrer Liebe und Begeisterung für das Reiten hinter den Hunden nachfolgen. Deshalb ist dieses Jagdbrevier erschienen. Es enthält Wissenswertes über die Jagd im Allgemeinen und die Bräuche, die beim Rheinisch-Westfälischen Schleppjagdverein (RWS) gepflegt werden. Vom Reiten bis hin zum Ablauf einer Jagd und der Kleiderordnung werden wichtige Themen angesprochen.

Wir hoffen, hiermit einen Beitrag zum Erhalt und Fortbestehen von Tradition und Kultur bei der „Jagd in Rot“ geleistet zu haben.



Ulrich Hocker
– Präsident –



Jochen Uhde

Ein Jagdtag im Detail

I Anreise und Ankunft

II Jagdkleidung + Anzug des Reiters/der Reiterin

zur

- Schleppjagd / Jagd am Hubertustag
- Probeschleppe / sportlichen Hundearbeit
- Jagdschleppe
- Hundearbeit

III Ausstattung des Pferdes

IV Gäste

Rechte/ Pflichten/ Paten

V Meet und Steldichein

- Sammeln/ Lösen der Pferde
- Cap-Beitrag
- Ankunft der Meute
- Ansprache des Jagdherrn und des Masters
- Einteilung der Felder – wo wird geritten?
- Einführung junger und neuer Jagdreiter
- Abritt

VI Jagdverlauf

- Regeln im Jagdfeld
- Runs/ Stops/ Zuschauer

VII Jagdende

- Halali
- Curée
- Brüche
- Versorgen der Pferde

VIII Jagdausklang

- Kleidung
- Jagdessen
- Laudatio

Einladungen

Spontanität ist schön – aber erschwert die Vorbereitung

Die Rundschreiben des RWS enthalten alle Einzelheiten für den Terminkalender des Jagdreiters. Wird um eine Anmeldung gebeten, hilft eine pünktliche Zusage dem jeweiligen Veranstalter bei der Planung und Organisation. Absagen sind zwar korrekt, für die Durchführung einer Jagd aber weniger wichtig.

I Anreise und Ankunft

Frühes Kommen – schützt vor Stress bei Reiter und Pferd

Ein großzügig geplantes Zeitpolster bei der Anreise schont die Nerven von Reiter und Pferd. Zeitiges Eintreffen erlaubt ein Gespräch mit dem Jagdherrn und der Jagdherrin und einen Dank für die Einladung. Und es gibt dem Pferd die Möglichkeit sich frühzeitig am Stelldicheinplatz an die Atmosphäre zu gewöhnen. Eine 20- bis 30-minütige Aufwärmphase im Schwarzensteiner Gelände ist pferdefreundlich und auch aus sportphysiologischer Sicht zu empfehlen.

II Jagdkleidung

Was soll ich anziehen?

Diese Frage bewegt auch die Jagdreiterwelt

Die Tradition, die mit unserem jahrhundertealten Sport verbunden ist, gibt genaue Vorgaben für die korrekte Jagdkleidung. Oberste Richtlinie: Stilvoll und dezent und sicher.

Der RWS unterscheidet folgende Anlässe für den stilsicheren Auftritt:

- Schleppjagd / Jagd am Hubertustag
- Probeschleppe
- Jagdschleppe
- Sportliche Hundearbeit

Ganz allgemein: Jagdreiten ist ein Outdoor-Sport, der zu allen Jahreszeiten betrieben wird. Es gibt für jedes Wetter das passende Jagdjackett. Wasserdichte Outdoor-Jacken, Wachsjacken oder Regenreitmäntel sind bei offiziellen Jagden ein Stilbruch und nicht tolerabel. Jede (!) Jacke ist zu Pferd immer zugeknöpft zu tragen.

A: Schleppjagd

Herren:

Roter oder schwarzer Jagdrock, grauer Kragen, cremefarbenes oder weißes Jagdplastron – keine Krawatte wie im Springsport. Cremefarbene oder maisgelbe Reithose, Jagdstiefel, bevorzugt mit rotbrauner oder brauner Jagdstulpe. Dazu werden weiße oder cremefarbene Handschuhe getragen.

Damen:

Modisch ist eine größere Anzahl von Farbvariationen der Jacketts und Kappen bzw. Helmüberzüge möglich. Es kann zwischen schwarz, braun, dunkelblau oder dunkelgrün gewählt werden. Stiefel und Stulpenfarbe sollten der Farbe des Jacketts angepasst sein. Puristen lehnen den roten Rock und braune Stulpen für Damen ab. Reithose und Plastron sind wie bei den Herren cremefarben oder maisgelb. Dazu werden weiße oder cremefarbene Handschuhe getragen.

Bei der **Jagd am Hubertustag** wird zum abschließenden Frühstück im Schloss immer das Jagdjackett getragen.

Kinder:

Auch Kinder können korrekt gekleidet sein, aber es ist verständlich, wenn hier die Zweckmäßigkeit im Auge behalten wird. Die Eltern entscheiden mit wie viel Aufwand sie den Jagdnachwuchs ausstatten. Eine dunkle Sicherheitskappe, (Gummi)-Reitstiefel oder Stiefeletten und eine cremefarbene (Jodhpur)-Reithose sollten zur Grundausrüstung für jeden jungen Jagdteilnehmer gehören.

B: Jagd- und Probeschleppen und sportliche Hundearbeit

Diese Jagden finden außerhalb der offiziellen Jagdsaison statt. Das bedeutet als Anzugsordnung für die Herren: einfarbiges oder kariertes Jackett (kein rotes!), Plastron oder Krawatte und eine helle Reithose. Für die Damen etwas bunter, aber auch hier sollte ein Reitjackett mit dazu passender Reithose getragen werden.

C: Hundearbeit

Bei der Hundearbeit ist die Kleiderordnung nicht vorgegeben, aber feste Stiefel, Reitkappe und eventuell die Schutz-Weste gehören dazu, schon um als Vorbild voranzugehen. Hundearbeiten an Fest- und Feiertagen sind etwas Besonderes, daher Kleidung wie bei einer Probeschleppe.

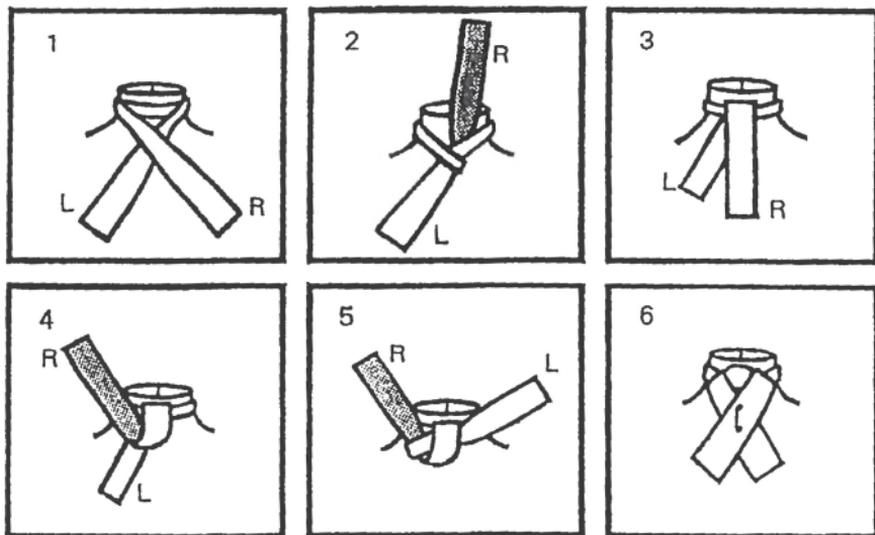
Sicherheitsaspekte

Jagdreiten ist nicht ungefährlich. Deshalb ist ein sturzfester Reithelm zu jeder Zeit Pflicht auf dem Pferd, und nicht ohne Grund ist im Vielseitigkeitssport eine Sturzweste vorgeschrieben und daher auch im Jagdfeld dringlich empfohlen. Jagdreiter sind keiner Leistungsprüfungsordnung (LPO) unterworfen und können deshalb frei entscheiden, ob sie diesen Schutz nutzen wollen. Versicherungsaspekte sollten dabei nicht außer Acht gelassen werden. Für Kinder ist die Weste obligatorisch.

Reithelme sind Kopfschutz und modisches Accessoire zugleich. Dabei liegt die Betonung auf dem jagdlichen Rahmen. Deshalb sind auffallende blitzende oder bunte Details verpönt und ein schwarzer oder zumindest unifarbener zum Outfit passender Bezug ist richtig. Auch Schutzwesten sollten möglichst unauffällig bzw. farblich passend gewählt werden.

Und bei allen Sicherheitsvorkehrungen durch Ausrüstung gilt: Ein gutes, jagdtaugliches und trainiertes Pferd und eine gute Ausbildung und Kondition des Reiters sind der beste Unfallschutz.

Des Jagdreiters Kennzeichen: Hunting Stock - das Plastron



III Ausstattung des Jagdpferdes

„Ein Jagdpferd wird mit Stollen und Martingal geboren“ – sagt man...

Bei der Zäumung ist gut, was nützt. Sie ist abhängig vom Temperament des Pferdes und den Erfahrungen, Vorlieben und dem Können des Reiters.

Eine dezent-farbige Sattelunterlage ist zweckdienlich und jagdlich. Für 50 Jagden hinter den Hunden des RWS wird die begehrte „Schwarzensteiner Clubschabracke“ verliehen. Wer sie besitzt, legt sie bei Schlepjagden und ganz besonders am Hubertustag auf.

IV Gäste

Offizielle Gäste bemühen sich um eine spätere Mitgliedschaft im Verein, andere Gäste können nur vom Gastgeber selbst oder von anderen Mitgliedern nur nach Absprache mit dem Gastgeber, eingeladen werden.

Offizielle Gäste haben „Paten“, die sie vorstellen und einführen. Sie begleiten die Anvertrauten auf allen offiziellen und inoffiziellen Veranstaltungen und erklären die besonderen Gepflogenheiten im RWS. Sich auch als Gast daran zu halten, entspricht dem guten Ton.

Cap-Geld

In früheren Zeiten ritt ein Herr oder eine Dame mit gezogener Kappe (Cap) zwischen den versammelten Reitern umher und sammelte darin den Teilnahme-Beitrag. Daher die Bezeichnung Cap-Geld.

Aus organisatorischen Gründen entrichten offizielle Gäste ihr Cap-Geld in einer einmaligen Zahlung am Anfang ihres Gastjahres. Nichtoffizielle Gäste oder deren Gastgeber zahlen das Cap-Geld vor Beginn der Jagd beim Master oder Clubsekretär. Gäste von Jagdherren oder Jagdveranstaltern sind vom Cap befreit.

V Meet und Stelldichein

In Schwarzenstein ist die Halaliwiese der Platz für das Meet zum Stelldichein. Hier werden die Pferde im Schritt geritten.

Trabende oder galoppierende Pferde beunruhigen nur unnötig die anderen Teilnehmer.

Die Meute wird angekündigt mit dem Ruf „Die Hunde“. Die Reiter bewegen sich dann in Richtung der Hunde und stellen sich im Halbkreis um die wartende Meute und Equipage auf. Die Herren im Feld ziehen ihre Kappe und grüßen die Hunde.

Der Master und der Jagdherr halten eine kurze Ansprache, begrüßen die Anwesenden, teilen die Felder ein und bestimmen dazu die jeweiligen Feldführer und ihre Piköre. Mit dem Wunsch „Gute Jagd“ werden die Reiter zur Einordnung in die Felder entlassen.

Wo ist mein Platz?

Unterteilt wird in verschiedene Gruppen. Im ersten Feld werden alle Hindernisse gesprungen, im zweiten werden ausgewählte, leichtere Optionen angeboten. Im dritten Feld wird grundsätzlich nie gesprungen.

An welcher Stelle und in welchem Feld reite ich?

Grundsätzlich gilt: Altgedienten und erfahrenen Mitgliedern des Vereins, wenn sie mit erfahrenen Pferden beritten sind, gehören die vorderen Positionen im jeweiligen Jagdfeld. Diese Plätze werden sozusagen in langen Jahren erritten. Junge und im Jagdreiten noch unerfahrene Mitglieder sowie Gäste ordnen sich entsprechend ein.

Erprobte und in vielen Jagden bewährte Reiter-Pferd Paare können nach Vorliebe entscheiden, wo sie reiten

möchten. Neulinge sind gut beraten, die Nähe solcher guten und erfahrenen Reiter-Pferd Kombinationen zu suchen. Sie geben Vertrauen und ein sicheres Gefühl während der Jagd.

Pullende oder sehr heftige Pferde oder Reiter, die ihre Pferde nicht vollkommen unter Kontrolle haben, gehören nicht in das vordere, springende Feld.

Pferde „mit losem Hinterbein“ werden mit einem roten Band im Schweif kenntlich gemacht und aus Rücksicht auf die Mitreiter möglichst weit hinten im Feld geritten.

Hat jeder Reiter seinen Platz gefunden, geht es hinter den Hunden zum ersten Anlegen.

VI Jagdverlauf

Zumeist unbemerkt hat sich 15 bis 20 Minuten vor Anritt zur ersten Schleppe der Schleppenleger vom Feld entfernt, um den „Scent“, den Geruch der künstlichen Fährte, für die erste Schleppe zu legen. Das ist eine Kunst, die viel Erfahrung und Sachverstand verlangt. Hier wird möglichst naturgetreu nachgeahmt wie das zu jagende Wild laufen würde.

Es ist ein eisernes Gebot für jeden Jagdreiter, nicht die Schleppe zu kreuzen und so den Scent in die falsche Richtung zu v e r-schleppen. Diese Gefahr besteht vor allem, wenn ein Pferd vorzeitig zurückgebracht wird, weil es ein Eisen verloren hat oder lahm geht. Hier sollte der Weg zurück mit Umsicht gewählt werden. Auch Zuschauer könnten

beim Marsch im Gelände die Schleppe kreuzen. Das ist unbedingt zu vermeiden.

Im Anritt bringen Master, Huntsman und Equipage die Hunde in unmittelbare Nähe der ersten Schleppe, und dann geht es los! Die Hunde nehmen mit Geläut die Schleppe auf, Master und Feldführer wünschen „Gute Jagd“. Das Feld antwortet mit dem gleichen Ruf.

Während der Jagd

Rücksichtnahme und Umsicht zeichnen den guten Jagdreiter aus. „In schnellem Tempo denken und handeln“ war die Ausbildungsmaxime der Kavallerieschule.

Zehn Regeln im Jagdfeld

1. Strich reiten ...
in möglichst gleichmäßigem Tempo. Voraus schauen und bei Verzögerungen rasch reagieren, um Aufreiten zu verhindern. Beim Anritt auf ein Hindernis ist Strichreiten besonders wichtig, damit der Fluss im Jagdfeld nicht gestört wird.
2. Gerade auf den Sprung zureiten ...
denn Kreuzen gefährdet die Mitreiter erheblich.
3. Platz halten ...
und nicht überholen. Wenn, dann nur nach vorheriger Frage an den Vorreiter.
4. Abstand halten ...
zum Vorreiter, um ihn im Fall eines Sturzes nicht noch mehr zu gefährden. Feldführer und Piköre werden nicht überholt.

5. Heftige Pferde ...
auf den Flügeln links oder rechts in großen Volten aus dem Feld heraus reiten und erst hinten wieder anschließen. Nicht zu früh wieder einscheren, nicht kreuzen.
6. Bei Verweigerungen ...
sofort den Sprung nach links oder rechts frei machen. Erneutes Anreiten stört die anderen Reiter erheblich. Deshalb zunächst das Feld vorbeilassen und dann hinten anschließen.
7. Bei Stürzen ...
Im glimpflichen Fall von Pferd und Reiter sollte das Pferd möglichst schnell von seinem Reiter nach links oder rechts aus dem Weg gebracht werden. Bei einem ernsthafteren Sturz kümmern sich die nachfolgenden Reiter um den Betroffenen. Herrenlose Pferde sind eine Gefahr und schnellstmöglich einzufangen.
8. Vorfahrt für die Hunde ...
die von der Meute getrennt wurden und versuchen durch das Jagdfeld wieder nach vorn zu gelangen. Hier wird mit dem Ruf „Hund (e) von hinten“ gewarnt – zum Schutz der Hunde und der Reiter, die beim Anreiten auf einen Sprung durch den Hund gefährdet werden könnten. Vorlaufende Hunde haben IMMER „Vorfahrt“.
9. Köpfe der Pferde zu den Hunden richten ...
bei jeder Gelegenheit, wo beide sich sehr nahe kommen, z.B. beim Stelldichein, beim Stop, beim Halali.
10. Asphaltierte Straßen ...
während der Jagd mit gleichbleibender Geschwindigkeit und geradeaus überqueren, um Ausrutschen und Sturzgefahr zu vermindern. Das Tempo vorher drosseln.

Die Stops nach jeder Schleppe (Run) sind Gelegenheit zum Atemholen für die Meute, Pferde und die Reiter. Pferde sind nach einem schnellen Run aufgeregter und temperamentvoller als in Ruhe. Dem muss der Reiter Rechnung tragen, um Hunde und Fußgänger nicht in Gefahr zu bringen. Selbstverständlich sollten auch die Zuschauer sich umsichtig benehmen, wenn sie sich zwischen den Pferden bewegen. Die kleine Pause dient dem Schleppenleger zum Auffüllen der Schleppflüssigkeit für den nächsten Run. Die Hunde werden von Master und Equipage zur nächsten Schleppe geführt. Ihnen folgen die Fieldmaster, die ihre Felder rechtzeitig hinter sich versammelt haben, damit der Abstand zwischen Meute und Feldern nicht zu groß wird.

VII Jagdende

Halali

Länge und Schwierigkeitsgrad der Schleppjagden sind abhängig von der Wetterlage und der Jahreszeit. Gegen Mitte und zum Ende der Saison werden die Jagden in jeder Hinsicht anspruchsvoller. Pferde, Reiter und Hunde haben dann genügend Erfahrung und Kondition, um die Anforderungen der „High Season“ zu bestehen. Meistens haben die Jagden in Schwarzenstein drei bis vier Runs. Die letzte Schleppe endet immer mit dem Halali.

Beim RWS wird am Ende der letzten Schleppe die Kappe gelüftet, der rechte Handschuh ausgezogen und laut „Halali – halali“ gerufen (von Ha la lit, französisch für „Da liegt es“, d.h. das Wild). Bei der Wildjagd wurde mit entblößter Hand

das gestreckte Wild ausgehoben, daher stammt der Brauch den rechten Handschuh auszuziehen.

Curée

Ist das letzte Pferde angekommen, wird die Meute von Master und Equipage zum vorbereiteten „Curée“, (frz. für „die Beute“) geführt. Hier warten die Zuschauer und die Bläser, die die Veranstaltung mit ihren Signalen stimmungsvoll untermalen.

Die Reiter sitzen ab nach vorheriger Ankündigung durch den Master und bilden mit den Pferden an der Hand einen Halbkreis um die Meute. Ein Halali zu Pferd gilt beim RWS als unjagdreiterlich.

Die Jagd endet erst nach dem Curée. Die Pferde sind ein zentraler und wichtiger Bestandteil der Zeremonie. Es ist nicht jagdgerecht, die Pferde vorher wegzuführen oder von Dritten abholen zu lassen. Mitglieder der Equipage geben ihre Pferde ab, aber auch diese bleiben bis zum Ende des Curée am Platz.

Sind alle Reiter abgesehen und um die Meute versammelt, gibt der Master das Curée frei. Der Huntsman bläst in sein Horn und die Hunde zerreißen den Pansen als ihre verdiente „Beute“. Die Jagdreiter rufen „Halali – Halali“ und recken die Kappe hoch.

Brüche

Die Brüche werden ohne Pferd entgegen genommen. Master und Equipage haben dabei den Vortritt. Diese

symbolische Auszeichnung für die Beendigung der Jagd – Eichenlaub bis zum Hubertustag (3. November), danach Tanne – wird in der Regel von der Jagdherrin überreicht. Der Bruch wird bis zum Ende des Jagdessens sichtbar getragen.

Pferde und Reiter verlassen die Halaliwiese erst nach der Meute. Nach der Annahme des Bruches kümmert sich der Reiter/ die Reiterin persönlich darum, dass das Pferd auf das Ordentlichste versorgt und untergebracht ist. Erst dann gehen die Reiter zum Jagdessens.

VIII Jagdausklang

Die Jagd klingt aus mit einem gemütlichen Beisammensein und einem Jagdessens. Hier freut man sich „keinen besiegt, und doch irgendwie gesiegt zu haben“. Neben dem sportlichen und gesellschaftlichen Erlebnis macht dieses Gefühl einen großen Teil der Faszination unseres Sports aus.

After Hunt-Kleidung

In Schwarzenstein ermöglichen es viele großzügige Gastgeber auch die Zeit nach einer Jagd zu genießen. Die passende Kleidung dabei entspricht dem gehobenen Anlass. Es gibt zwar keine feste Kleiderordnung, aber ein angemessenes Stilmuster für diese Gelegenheit. Die Herren tragen Jacketts und Plastron oder Krawatte. Die Damen können modische Möglichkeiten vielfältiger nutzen. Jackett, Reithose und gesäuberter (!) Stiefel können selbstverständlich anbehalten werden. Aber es steht auch jedem frei, sich komplett umzuziehen. Dabei entspricht legere Freizeitmode weder der Tradition des Sports noch dem Ambiente des Schlosses Schwarzenstein.

Jagdessen

Nachdem im Vorraum oder an der Bar Getränke gereicht wurden, hält der Gastgeber eine kleine Ansprache oder es wird formlos zu Tisch gebeten. Auch ohne Tischordnung wird zuerst das Kaminzimmer mit der großen Tafel besetzt. Der Kopf der Tafel bleibt frei für Gastgeber und Vorstandsmitglieder.

Vor der Laudatio auf die Gastgeber und ihre Jagdveranstaltung sollte niemand die Tafel verlassen. Nach der Laudatio bringt der oder die Vortragende in der Regel das traditionsreiche „Horrido“ aus auf die Hunde, die Pferde, die Jagdreiterei. Aktive Jagdreiter stehen dazu auf und bekräftigen den dreimaligen lauten „Horrido“-Ruf mit einem ebenso lauten „JoHo“.

Damit endet der formelle Teil einer Jagd beim RWS. Jetzt ist auch die letzte Gelegenheit sich in das Jagdbuch einzutragen.

„The best of fun in my life I had it with a horse and a hound.“
George J. Whyte-Melville (1821 – 1878)

Dieser Ausspruch des berühmten englischen Schriftstellers und Jagdliebhabers war Jahrzehnte lang das Motto der Pferde-Fachzeitschrift „Horse and Hound“.

Mögen Sie diesen Satz in Ihrem Leben als Jagdreiter für sich mit Freude bejahen!



Ihr Jochen Uhde

